

haben und daß besonders in unserm Sachsenland das ideale Verhältnis zwischen König und Volk besteht, wie sich solches Schiller im Don Carlos gedacht hat. Die von echtem Patriotismus getragene Rede erzielte bei den lauschenden Zöglingen die beabsichtigte Begeisterung für Idealismus und Vaterland. Der allgemeine Gesang der Sachsenhymne beschloß die Feier.

Ein Wieland-Museum in Biberach. — In Ergänzung unserer Mitteilung in Nr. 102 entnehmen wir der „Beilage zur Allgem. Ztg.“: Das alte Reichsstädtchen Biberach in Oberschwaben wird zur Erinnerung an seinen größten Sohn, den Dichter Wieland, ein eigenes Museum erhalten. Die Vaterstadt des Dichters weist bereits eine Wielandstraße und ein Wielanddenkmal auf. Um aber alles auf den Dichter sich Beziehende und noch Erhaltene zu sammeln, regte ein angesehenes Bürger des Städtchens, Kaufmann Schelle, den Gedanken an, ein eigenes Wielandmuseum zu errichten. Der Verwirklichung des Planes wurde durch den Urenkel des Dichters, Oberlandesgerichtsrat Dr. Karl Peucer in Colmar, lebhaftes Interesse entgegengebracht. Derselbe hat nicht bloß eine ganze Reihe von Gegenständen, die von seinem Urgroßvater stammen oder auf ihn Bezug haben, dem künftigen Museum vermacht, sondern eine eigne Familienstiftung dem Museum bestimmt. Da auch seine Schwester, Frau Elisabeth Hecht-Peucer, neben vielen Gegenständen 20000 M. dem Museum zuteil werden läßt, und ein dritter Urenkel des Dichters, Geheimrat Dr. Reinhold in Weimar, sich an den Stiftungen beteiligt, so ist das Museum gesichert. Es ist auch bereits das Gartenhaus Wielands angekauft worden, so daß zu hoffen ist, es werde noch vor der Wiederkehr des hundertsten Todestages Wielands im Januar 1913 das Wielandmuseum eröffnet sein.

Die Tischplatte als Notenheft. — Der Grazer Musikschriftsteller E. M. v. Savenau erzählt in der Festnummer der „Neuen Zeitschrift für Musik“ zum Tonkünstlerfest folgendes: „Im Landesmuseum „Joanneum“ zu Graz befindet sich eine steinerne Tischplatte aus dem sechzehnten Jahrhundert, die wegen der darauf angebrachten Nuten nicht nur den Liebhaber von Altertümern zu interessieren vermag, sondern noch weit mehr den Musikfreund, den Musikhistoriker. Die Tischplatte, eine Rehlheimer Platte, weist nämlich an zwei Seiten ihres Randes Gesangsnoten (Mensuralnoten) eines Trinkliedes für fünf Stimmen auf, so aneinandergereiht, daß die um den Tisch Sitzenden, die wohl recht notenfeste Sänger sein mußten, das derb-launige Lied danach singen konnten. Die gleichsam als aufliegende Notenblätter geätzten Singstimmen haben die Überschriften: Discantus (im Violinschlüssel geschrieben), Altus (um eine kleine Terz höher als der gewöhnliche Sopranschlüssel notiert), Quintus und Tenor (beide mit vorangesetztem Altschlüssel), Bassus (im Baritonschlüssel). Diese Tischplatte befand sich einst als Eigentum der Gemahlin des Erzherzogs Karl II., Maria von Bayern, in der Schatzkammer der Burg zu Graz; als die Schatzkammer unter der Kaiserin Maria Theresia aufgehoben wurde, kam sie in den Besitz des „Joanneum“. Außer den Noten sieht man noch auf der Platte: Wappen, die Jahreszahl 1589, Würfelabbildungen, das „Hürzweilige Fortuna-Spill“ und in dessen Mitte die Spielregeln, alles in Stein geätzt.

Kostbare Malereien auf Pergamentblättern. — In dem Studiengebäude des Bayerischen Nationalmuseums in München wurde kürzlich eine verhältnismäßig nicht sehr umfangreiche, dafür aber um so kostbarere und instruktivere Ausstellung allgemeinem und unentgeltlichem Besuche geöffnet. In künstlerischer Anordnung vereinigt sie alle jene mannigfaltigen und verschiedengestaltigen Gegenstände, die dem Bayerischen Nationalmuseum im Laufe des Jahres 1904 zugeführt werden konnten, zu einem außerordentlich gefälligen Gesamtbilde, das in gewissem Sinne belehrender als die reichen Bestände der Säle des Museums die Bedeutung dieses nationalen Kunst- und Kulturinstituts und die Aufgaben seiner Verwaltung darzulegen vermag.

Diese Neuerwerbungen des Bayerischen Nationalmuseums unterzieht Herr Dr. Ph. M. Halm in der „Beil. z. Allg. Ztg.“ einer Betrachtung, der wir die Schilderung von dreißig neuerworbenen prachtvollen Pergamentblättern entnehmen. Er sagt: Unstreitig den ersten Rang in dieser Sonderausstellung nehmen in künstlerischer wie kunstgeschichtlicher Bedeutung die dreißig

Pergamentblätter ein, die uns Darstellungen von Kostbarkeiten aus der Kunstkammer des fürstlichen Mäzens Herzog Albrecht V. von Bayern geben. Sein Hofmaler Hans Mielich, der geistreiche Erfinder des unvergleichlichen Miniaturenschmucks der Bußpsalmen Orlando di Lasso und der Motetten des Cyprian de Rore, hat, wie das mehrfach wiederkehrende Monogramm des Künstlers besagt, diese köstlichen, mit Aquarell und Deckfarben gemalten und mit Gold gehöhten Blätter zwischen 1546 bis 1551 gefertigt. In außerordentlich peinlicher Zeichnung aller Einzelheiten und mit bewunderungswürdiger Wiedergabe aller Farben- und Lichteffecte der verschiedenen Materialien schildert Mielich uns Ketten, Schwertgriffe, Behänge, Schmuckgegenstände, ein Hausaltärtchen, „Bierhandeln“ und ähnliches, und läßt uns so einen Blick in das fürstliche Kunstkabinett werfen, dessen Reichtum sich uns auch noch in so manchem Stücke der königlichen bayerischen Schatzkammer widerspiegelt. Von besonderem Interesse ist es, daß sich dort auch noch einzelne der von Mielich abgebildeten Originale erhalten haben. Da aber der größere Teil der hier dargestellten Objekte eingeschmolzen wurde, so bedeutet dieses bildliche Inventar eine höchst wertvolle Ergänzung des uns erhaltenen Schatzes. Es erweitert unsere Anschauung von dem hohen Stande der Edelmetallkunst jener Zeit um ein wesentliches und ist hervorragend geeignet, die Stellung und den Einfluß Hans Mielichs auf die Goldschmiedekunst Münchens klarer überblicken zu lassen. Die ausgestellte Kollektion der prächtigen Malereien stammt bekanntlich aus der Sammlung des ehemaligen Direktors des Nationalmuseums, des Geheimrats von Hefner-Alteneck, der dieselben im Jahre 1845 in Aschaffenburg erstand und ihren hervorragenden Wert sogleich erkannte. Daß diese begreiflicherweise auch von andern Museen ersehnten Prachtblätter dem engern Vaterland erhalten blieben, ist einer Vereinigung opferwilliger Münchener Bürger mit Herrn Baron Cramer-Klett an der Spitze zu verdanken, die, den drohenden schweren Verlust erkennend, in wenigen Tagen die noch fehlenden Mittel flüssig zu machen mußte.

Neue Bücher, Kataloge u. für Buchhändler.

Bibliographischer Monatsbericht über neu erschienene Schul- und Universitätschriften (Dissertationen — Programmabhandlungen — Habilitationsschriften etc.). Unter Mitwirkung und mit Unterstützung mehrerer Universitätsbehörden herausgegeben von der Zentralstelle für Dissertationen und Programme der Buchhandlung Gustav Fock G. m. b. H. in Leipzig. 16. Jahrgang, No. 9, 1. Juni 1905. 8°. S. 141—156, Nr. 3751—4168.

Deutsche Buchhandelsblätter. Illustrierte Monatsschrift für das gesamte Buchgewerbe und die graphischen Künste. Redaktion: Walter Heichen in Dresden-Zschachwitz. Verlag: Ohlenroth'sche Buchdruckerei in Erfurt 5. Jahrg. 1905. Heft 8. 4°. S. 277—312. Mit Abbildungen und Druckproben.

Inhalt: Standard-Autoren des Buchhandels. Jules Verne — ein Nachruf. Von W. H. — Ein Prachtwerk auf typographischem Gebiete. Von Rolf. — Zur Ästhetik des Buchschmucks. Von Dr. Heinrich Pudor. — Die Bedeutung der Initiale als Buchschmuck in alter und neuer Zeit. Von Heinr. Knobloch. II. — Vom Buchmarkte. — Künstlertum und sein Einfluss auf das Buchdruckgewerbe. Betrachtungen eines Unparteiischen. — Aus der Zeit — für die Zeit. — Eine Stätte deutscher Industrie (Maschinenfabrik von Karl Krause-Leipzig). Von Meynert. — Buch und Presse. — Die Bronze- und Blattmetall-Industrie, Herstellung und Verarbeitung im graphischen Gewerbe. III. Bronzefarben. — Über Leserlichkeit von ornamentalen Schriften. Von H. Kn. — Unsere diesmaligen Beilagen. — Graphischer Universal-Anzeiger.

Neurologie. Psychiatrie. Hypnotismus und Suggestion. Elektrophysiotherapie, Balneo- und Hydrotherapie. Massage und Heilgymnastik. Gerichtliche Medizin. Sachverständigentätigkeit. — Antiqu.-Katalog No. 5 von Josef Šafař in Wien. 8°. 73 S. 2265 Nummern.

Preussen, der Gesamtstaat und seine Provinzen. — Hamburg. Lübeck. Bremen. Antiqu.-Katalog LXIX vom Süddeutschen Antiquariat in München. 8°. 41 S. 1008 Nrn.

Dresdner Bücherfreund. Verzeichnis der neuesten antiquarischen Erwerbungen von C. Winter's Antiquariat und Buchhandlung in Dresden. No. 112 und 113. 8°. Je 8 S. 222 und 218 Nrn.